

Pepinomosaik-Virose der Tomaten

Schadbild und Ursachen

Die Ausprägung der Symptome variiert je nach Sorte, Standort, Umweltbedingungen, Stressfaktoren und Virusstamm. Auch latenter Befall ist möglich. Düngemaßnahmen, besonders mit Stickstoff, unterdrücken die Ausbildung der Symptome. Einige Sorten zeigen Blattsymptome in Form gelber, scharf begrenzter Flecken, oft nicht größer als kleine Tupfen, oder löffelförmige Deformationen. Andere Sorten zeigen anfänglich Fruchtverfärbungen, z. B. rote Flecken auf orange-farbigen Früchten. Im Frühling und Herbst sind die Symptome deutlicher ausgeprägt als im Sommer.

Bei starkem Fruchtbefall treten deutliche Scheckungen und Flecken auf. An den Blättern und Pflanzen kann es zu Stauchungen, Verdrehungen, Interkostal-Chlorosen und der so genannten „Nesselköpfigkeit“ kommen.



Der Krankheitserreger

Das *Pepino mosaic virus* stammt ursprünglich aus Südamerika. Es ist hoch infektiös und breitet sich systemisch in der gesamten Pflanze aus. Das *Pepino mosaic virus* ist mechanisch leicht übertragbar. Übertragungen durch Vektoren, z. B. saugende Insekten, sind nicht bekannt.

Als wichtigste Wirtspflanzen des PepMV gelten Tomate (*Solanum lycopersicum*) und Pepino (*Solanum muricatum*).

Aus Spanien stammen Berichte, wonach das PepMV auch an Unkräutern (*Amaranthus spp.*, *Malva parviflora*, *Nicotiana glauca*, *Solanum nigrum* und *Sonchus oleraceus*) vorkommt.

Maßnahmen

Desinfizieren von Werkzeugen, Kisten, usw. Regelmäßige Kontrollen während der Kultur. Bei Befallsverdacht Wahrung aller hygienischen Maßnahmen, um eine Verschleppung im Bestand zu vermeiden (Desinfektion von z. B. Messern, usw.). Bei Befall: Entfernen und Vernichten aller Pflanzen mit sichtbaren Symptomen.